

Literatur

- Briesemeister, E. (1985): Ein weiterer Nachweis einer Brachschwalbe im Mittelbegebiet. *Apus* 6, 35–36.
- ,– (1986): Erneuter Nachweis einer Schwarzflügelbrachschwalbe im Mittelbegebiet. *Apus* 6, 186–187.
- Briesemeister, E., Stein, H., und K.-J. Seelig (1987): Avifaunistische Übersichten Non-Passeriformes I. Teil. Ornithologischer Arbeitskreis „Mittelbe-Börde“. Magdeburg.
- Gnielka, R. (1974): Die Vögel des Kreises Eisleben. *Apus* 3, 145–248.
- Görner, M., und W. Hiekel (1983): Neuentstandene Bewässerungsspeicher in Thüringen und ihre Besiedlung durch Vögel. *Falke* 30, 335–343.
- Gumpert, L. (1973): Physische Geographie von Magdeburg und Umgebung. Kreismuseum Ummendorf, Bd. 7, 12–20.
- Hildebrandt, H. (1927): Adolf Gueinzus als Vogelkundiger. *J.Orn.* 75, 425–433.
- Haensel, J., und H. König (1974): Die Vögel des Nordharzes und seines Vorlandes. *Naturk. Jahresber. Museum Heineanum* IX, 2.
- Kaatz, Ch. (1983): Schwimmende Inseln, Mauerseglerhöhle – Messeexponate (MMM) Naturschutz. *Naturschutzarb. Bez. Halle u. Magdeburg* 20, H. 2, IV–V.
- Kaatz, Ch., Sitz, S., Jahn, E., und K. Sprange (1985): Arbeitsgemeinschaft – interessant und abwechslungsreich. *Falke* 32, 186–190.
- Keller, R. (1962): Gewässer und Wasserhaushalt des Festlandes. B. G. Teubner Verlagsgesellschaft Leipzig.
- Ochsendorf, G. (1970): Geologie und Geomorphologie des Kreises Burg. *Rat d. Kreises Burg, Abt. Volksbildung*, S. 39–41.
- Tischer, H. (1927; 1928): Ornithologisch Interessantes für Magdeburg und Umgebung aus den Jahren 1822–1850. *Mitt. Orn. Ver. Magdeburg* 1, 49–59; 2, 1–9.
- Westhus, W. (1986): Landwirtschaftliche Wasserspeicher – neugeschaffene Lebensräume für Pflanzen und Tiere. *Landschaftspfl. u. Natursch. Thür.* 23, Sonderheft.

Erwin Briesemeister, Peterstraße 9, O-3040 Magdeburg

Mario Birth, August-Bebel-Straße 29a, O-3270 Burg

Nachsatz

GEBHARDT (Die Ornithologen Mitteleuropas – ein Nachschlagewerk. Giessen 1964) gibt als Todestag von A. Gueinzus den 23. 4. 1870 an. Im Sterberegister des Kirchenbuches findet sich aber unter Nr. 1: Herr Carl Adolf Gueinzus, ev. luth. Pastor zu Prödel und Gödnitz, Alter 69/7/6, Witwer, 2 major. Söhne, 1 major. Tochter, gestorben zu Prödel am 24. April 1870, 3 Uhr an Lungenentzündung. ... Begraben den 27. April 1870 zu Prödel mit Leichenpredigt in Gegenwart von 15 Amtsbrüdern (Auskunft Pfarrer D. Burkert über E. Briesemeister). – K. L.

Vogelzählungen im winterlichen Unterharz

Von Reinhard Gnielka

Über die Brutdichte unserer Vögel sind wir durch mehr als 150 Siedlungsdichteuntersuchungen im Bezirk Halle recht gut informiert. Dagegen gibt es kaum verwertbare Zählergebnisse von Singvögeln aus dem Winter. So besteht noch wenig Klarheit über die Winterverbreitung selbst von gewöhnlichen Arten wie Amsel, Rotkehlchen, Heckenbraunelle und Buchfink. Vom 29. 11.–16. 12. 1988 bot mir ein Sonderurlaub in Fried-

richsbrunn (Kr. Quedlinburg) Gelegenheit zu systematischen quantitativen und ökologischen Studien. Dabei sollten auch methodische Erfahrungen für einen künftigen Atlas der überwinterten Vögel gesammelt werden.

Zur Methodik

In lichten Laub- und Kiefernwäldern sowie in städtischen Grünanlagen hat sich bewährt, die Zahl der optisch erkannten Vögel je Stunde zu registrieren. Die so gewonnenen Daten ergeben ein verzerrtes Bild, weil die einzelnen Arten unterschiedlich wahrnehmbar sind. Mit Hilfe von Korrekturfaktoren, aus langjährigen Erfassungsversuchen gewonnen, kann man dann sogar den absoluten Bestand auf einer Fläche abschätzen (GNIELKA, 1981). Ein solches zeitbezogenes Verfahren läßt sich schwer normieren. Durchstreift man ein Gebiet rasch, erfaßt man mehr Vögel je Stunde als bei langsamem Abgehen, bevorzugt aber zu sehr die leicht wahrnehmbaren Arten. Außerdem beeinflussen die unterschiedliche Aktivität der Vögel im Tageslauf, Konzentrationen an ergiebigen Nahrungsquellen, Witterungsbedingungen, die Übersichtlichkeit des Gebietes, die persönliche Erfahrung des Betrachters die Zählergebnisse beträchtlich. Dennoch sollte man nicht in Agnostizismus verfallen und Wintervogelbestände für nicht erfaßbar halten.

Auch für den britischen Wintervogelatlas (LACK, 1986) wurde nach einer zeitbezogenen Methode gezählt: Die zu ermittelnde Kenngröße war die Zahl der in 6 Stunden gesehenen oder gehörten Vögel einer Art. Im Mittel wurde je Rastereinheit (100 km²) in 3 Wintern 16 Zählungen von durchschnittlich 3 Stunden durchgeführt. Die Ergebnisse ließen eine vorsichtige Abschätzung des Gesamtbestandes im Lande zu unter Einbeziehung der Kenntnisse über die Größe der Brutpopulation und der Zugverhältnisse der einzelnen Arten.

In neuerer Zeit sind öfter Punkt-Stop-Zählungen zur Anwendung gekommen, so in Schweden (SVENSSON, 1984), Bayern (BEZZEL, 1977), Berlin (WITT, 1982) und Österreich (DICK und SACKL, 1987). Dabei werden in einem Zählgebiet 10 bis 20 Punkte festgelegt, die mindestens 200 m voneinander entfernt liegen. Von jedem Punkt aus werden alle im Umkreis von etwa 50 m wahrgenommenen Vögel im Verlauf von 2–5 min registriert. Über Jahre hin werden immer wieder dieselben Zählpunkte aufgesucht. Man erhält Stichproben, die Auskunft über Bestandstrends geben. Die Fehlerquellen sind dieselben wie die oben für Linientaxierungen genannten. Das Verfahren bietet sich an, wenn die Zwischenstrecken mit einem Fahrzeug bewältigt werden können. Als Fußwanderer hatte ich damit in einem Waldgebiet bei Halle keine guten Erfahrungen: An den meisten Zählpunkten befanden sich im Winter gerade keine Vögel, während Vogelgesellschaften, denen man an den Zwischenstrecken begegnete, nicht in die Zählung einbezogen werden durften.

Im Unterharz zeigte es sich bereits am ersten Exkursionstag, daß in den dichten und bis zu 30 m hohen Fichtenbeständen nur ein kleiner Teil der Vögel im Fernglas identifiziert werden konnte, und das auch nur mit Geduld und hohem Zeitaufwand. Dagegen ließen sich die meisten Arten gut an ihren Rufen erkennen. Deshalb notierte ich nicht nur die Sichtnachweise, sondern davon getrennt auch die rein akustisch wahrgenommenen Vögel (Tab. 1). Im übersichtlichen Ortsbereich und in der offenen Landschaft ließen sich die Vögel leicht optisch bestimmen.

Beobachtungsbedingungen

Die Zählungen wurden auf Höhenlagen von 380 m–584 m (Rambergkopf) beschränkt. Das Gebiet läßt sich durch die Eckpunkte Hexentanzplatz, Viktorshöhe, Sternhaus, Alexisbad, Silberhütte, Güntersberge, Allrode, Adlereiche bei Friedrichsbrunn kennzeichnen. Die Temperaturen schwankten unwesentlich zwischen +5° und -5°C. Am 1. Dezember begann es zu schneien; die Schneedecke erreichte am 2. 12. nur 8 cm Höhe und taute bis 10. 12. wieder weg. Die Winde wehten aus wechselnden Richtungen und hatten meist nur die Stärke 1 oder 2. An 7 Exkursionstagen war der Himmel bedeckt, an 6 Tagen aufgelockert bewölkt, an 2 Tagen wolkenlos. Es wurden möglichst alle Stunden mit Tageslicht genutzt; nur an 2 Tagen mit ungünstigem Wetter erfolgten keine Exkursionen.

Das Prasseln der Schritte im überfrorenen Schnee, schlechtes Licht bei verhangenem Himmel, rauschender Wind und leichte Niederschläge setzten an manchen Tagen die Effizienz der Zählungen herab.

Das Vogelleben im Wald

Im untersuchten Gebiet bestehen die Wälder zu etwa 50% aus Fichten, sonst überwiegend aus Buchen, aber auch aus Eichen, Lärchen, Erlen und verstreut Birken. Der Winterwald wirkte außerordentlich vogelarm. Zuweilen konnte man 40 Minuten wandern, ohne einen Vogellaut zu hören. Dann wieder traf man auf eine gemischte Gesellschaft von bis zu 25 Vögeln. Auch typische Laubwaldbewohner wie Sumpfmeise und Kleiber hielten sich fast ausschließlich im Nadelwald auf. Zuweilen wagten sich einige Kohl-, Blau- oder Sumpfmeisen, Kleiber oder ein Buntspecht zur Nahrungssuche in den kahlen Laubwald, aber stets in Nähe von Fichtenbeständen, die bei Gefahr rasch aufgesucht wurden. Die Buchen hatten nicht gefruchtet. Kaum 5% der Kontakte mit Vögeln erfolgten im Laubwald.

Tab. 1: Anzahl der Kontakte mit Vögeln in Waldgebieten
(Op = davon optisch erkannt). Zeitaufwand: 41 Stunden

	Summe	Op		Summe	Op
Kornweihe	1	1	Haubenmeise	96	26
Sperber	3	3	Tannenmeise	50	17
Mäusebussard	6	6	Blaumeise	74	64
Waldkauz	1	1	Kohlmeise	81	58
Schwarzspecht	1	1	Kleiber	75	40
Buntspecht	12	9	Waldbaumläufer	34	15
Mittelspecht	1	1	Gartenbaumläufer	4	2
Zaunkönig	10	1	Eichelhäher	56	27
Amsel	1	1	Kolkrabe	8	6
Wintergoldhähnchen	69	28	Erlenzeisig	3	1
Schwanzmeise	22	22	Birkenzeisig	5	3
Sumpfmeise	123	57	Gimpel	76	54
Weidenmeise	36	13	Goldammer	5	4

Im Durchschnitt wurden bei einer einstündigen Stichprobe 20,8 Vögel in 8,9 Arten wahrgenommen. Bedingt durch die Aktivität der Vögel war die Kontakthäufigkeit von 9–10 Uhr am größten: 24,7/h. Von 10.30–12.30 h zeichnete sich immer wieder ein flaches Minimum ab (20,6/h), von 13–14 Uhr wieder eine Aktivitätsphase (23,5/h). Nach 14 Uhr sank die Auffälligkeit der Vögel schnell ab auf etwa 10/h. Späte Aktivitäten zeigten noch Zaunkönig (bis 16.25 h) und Wintergoldhähnchen (bis 16.30 h).

Vögel in den Ortschaften

Obwohl kaum Schnee die Nahrungssuche behinderte, konzentrierte sich das Vogelleben auf die Ortschaften. Hier wurden je Stunde 123 Vögel gesehen, etwa 6mal soviel, wie im Wald optisch und akustisch wahrgenommen wurden, z. B. von der Kohlmeise 13,3/h (im Wald nur 2,0/h). Angezogen wurden die Vögel von zahlreichen Futterstellen, aber auch von Tierhaltungen und Abfallhaufen. Aus Tab. 2 ersieht man beträchtliche Unterschiede im Vogelbestand von Friedrichsbrunn und Allrode. Friedrichsbrunn ist an 3 Seiten mit dem Wald verzahnt, ein Erholungsort mit vielen Villengärten und nur wenigen kleinen Tierhaltungen. In Allrode wurde nur der von landwirtschaftlichen Nutzflächen umschlossene ältere Teil des Ortes untersucht. Am Südrand des Dorfes befindet sich ein Großstall für Rinder; die zugehörigen Strohdien und Misthaufen locken zahlreiche Feldsperlinge, Goldammern, Rabenkrähen, auch Elstern, Buch- und Grünfinken an. In Siptenfelde und Bärenrode lagen die Verhältnisse ähnlich wie in Allrode. Hier fehlten die stärker an den Wald gebundenen Arten wie Sumpf- und Tannenmeise, Eichelhäher, Buntspecht, Rotkehlchen, und selbst die Amsel war nicht häufig.

Tab. 2: Anzahl der Kontakte mit Vögeln in Ortschaften (Fr = Friedrichsbrunn; Al = Allrode; So = Siptenfelde; Bärenrode, Alexisbad, Silberhütte)

Zeitaufwand in h	Fr	Al	So		Fr	Al	So
	7,5	3,5	2,7		7,5	3,5	2,7
Stockente		5	1	Kleiber	20	-	1
Sperber	2	-	-	Eichelhäher	11	1	-
Turmfalke	-	1	-	Elster	8	25	3
Türkentaube	2	-	-	Rabenkrähe	29	127	33
Waldohreule	1	-	-	Hausperling	199	190	140
Buntspecht	2	-	-	Feldsperling	7	56	5
Seidenschwanz	4	-	-	Buchfink	36	48	9
Rotkehlchen	5	-	1	Bergfink	5	8	-
Amsel	156	28	-	Grünfink	59	48	8
Wacholderdrossel	4	3	-	Erlenzeisig	1	-	10
Wintergoldhähnchen	2	-	-	Birkenzeisig	-	1	8
Sumpfmiese	22	-	3	Gimpel	32	14	6
Tannenmeise	3	-	-	Kernbeißer	1	-	-
Blaumeise	26	16	8	Goldammer	11	113	24
Kohlmeise	144	45	20				

Vögel der freien Fluren

Die meisten Beobachtungen stammen aus der Flur um Siptenfelde. Auf einem Kleestoppelfeld war Gülle ausgebracht worden. Ein großer Stallmisthaufen zog Vögel an. Auf einigen Dauergrünlandflächen waren verbreitet Mäusestraßen zu sehen, aber nicht in auffälliger Dichte. Aufgestellte Sitzkrücken wurden gern vom Bussard, aber auch von Turmfalke und Rabenkrähe angenommen.

In 3 Zählstunden wurden gesehen:

Graureiher	1	Wiesenpieper	1	Grünfink	9
Stockente	10	Raubwürger	2	Stieglitz	4
Sperber	1	Elster	2	Bluthänfling	20
Mäusebussard	11	Rabenkrähe	50	Birkenzeisig	1
Turmfalke	2	Kolkkrabe	2	Gimpel	10
Feldlerche	18	Buchfink	2	Goldammer	173

Die Zahlen sind stark von Zufälligkeiten beeinflusst. Im freien Gelände gibt es große vogel-leere Flächen und andererseits Ansammlungen an nahrungsreichen Stellen. Man benötigt umfangreichere Stichproben, um repräsentative und statistisch auswertbare Zahlen zu gewinnen.

Spezieller Teil und ökologische Bemerkungen

(Abkürzungen: Al = Allrode, Fr = Friedrichsbrunn, Si = Siptenfelde)

Graureiher: 15. 12. - 1 auf Wiese bei Fr; zeitweilig am Gondelteich.

Stockente: 1. 12. - 1,2; 6. 12. - 0,2, Jauchegraben Großstall Allrode. 11. 12. - 2,8 Klärteich für Grubenabwasser im freien Feld südlich Si. 30. 11. - 7, Graben Ortsrand Si.

Saatgans: 15. 12. - 98 gegen 14.30h nach NW, Westrand Fr; den Rufen nach auch einige Bleßgänse darunter.

Kornweihe: 30. 11. - 1 ♀-farbener Vogel im Suchflug über Fichtenkultur Nähe Forsthaus Uhlenstein.

Sperber: Jagdflüge an Gebüschreihe eines Feldweges, im Ort Fr, zwischen lichten Altbüchen, über Waldweg und über Fichtenschonung.

Mäusebussard: In Wäldern an Rändern von Kulturen und Waldwiesen.

Turmfalke: 1. 12. – in offener Strohscheune Allrode.

Türkentaube: 9. 12. – 2 auf Baum, Pferdegatter am Gasthaus Brockenblick Fr; sonst vergeblich gesucht, so in Silberhütte, Al und Si.

Waldkauz: 11. 12. – 1 unter Schornsteinüberdachung einer Jagdhütte; hier nach H. Bock schon seit Monaten.

Waldohreule: 1. 12. – 1 aus Zierfichte aufgestört, Villengarten Fr.

Schwarzspecht: Trotz ausgedehnter Exkursionen nur einmal am 6. 12. NE von Allrode.

Buntspecht: Im Ort an Speck unter Futterhaus. Sonst an totem Laubholz, immer in der Nähe von Nadelwald. 12. 12. – bearbeitet Lärchenzapfen.

Mittelspecht: 8. 12. – 1 an totem Buchenast, etwa 540 m ü. NN.

Feldlerche: 8. 12. – 18 auf Stoppelfeld mit Gülle bei Si.

Wiesenpieper: 1. 12. – Nähe Güllegraben bei Allrode.

Seidenschwanz: 1. 12. – 4, Obstgarten Fr. 16. 12. – 10 niedrig nach N, Fr.

Zaunkönig: Fast immer in Bachtälern mit Jungfichten; einmal abseits eines Baches an Stelle mit Reisighaufen, Jungfichten und hohem Farn. Sehr heimlich! Selten einmal rufend.

Rotkehlchen: Keine im Wald! Nur ganz vereinzelt im Ortsbereich, z. B. 1 am 2. 12. in Futterhaus, Fr, oder an kleinen Bächen am Ortsrand.

Amsel: Am 15. 12. flog 1 ♀ ein Lärchenstangenholz an; sonst keine im Wald! Bis 8. 12. in Gruppen bis 19 an hängengebliebenen Äpfeln in Ortschaften. Nach dem Abräumen der Äpfel noch einige an Sanddornbeeren. Ab 10. 12. schien ein großer Teil der Amseln abgewandert zu sein. Unter 106 gemusterten Vögeln befanden sich 45 ad. ♂, 16 diesjährige ♂ und 45 ♀.

Wacholderdrossel: 2. 12. – 10 überfliegen nach E, Fr, sonst an Äpfeln.

Wintergoldhähnchen: Zu dieser Art gehörten alle optisch erkannten Goldhähnchen. Bei der Zählung unterrepräsentiert; denn die Vögel hielten sich meist über 12 m hoch in Fichten auf, mitunter auch in Schonungen.

Schwanzmeise: Kontakt mit 3 Trupps. 11. 12. – 8 überfliegen ein 400 m breites Wiesental bei Si. 15. 12. – 12 fast durchweg streifenköpfig, nördlich Fr.

Sumpfmeise: Überraschenderweise im Wald die häufigste Meise. Nahrungssuche vorrangig in Fichten, auch an Futterstellen im Ortsbereich.

Weidenmeise: In den Wäldern des Gebietes flächendeckend verbreitet, in den kleinen Tälern häufiger als auf den Anhöhen. Nahrungssuche fast nur in Fichten.

Haubenmeise: Nur im Nadelwald. Nahrungssuche auch in Bodennähe und am Boden.

Tannenmeise: Meist in der oberen Baumschicht älterer Fichten; wenig ruffreudig und daher bei der Zählung unterrepräsentiert. Einzelne an Futterstellen im Ort. 12. 12. – 1 pickt am Fleisch im Wolfskäfig Hexentanzplatz.

Blaumeise: Im Wald unerwartet häufig (im Vergleich zu eigenen Zählungen zur Brutzeit 1961 und 1981); wird vielleicht zur Brutzeit leicht übersehen. Hält sich im Wald meist paarweise auf, sowohl isoliert als auch in gemischten Gesellschaften. Ausnahme: 10. 12. – 20 in einem artreinen Trupp an Lärchenknospen Nähe Sternhaus.

Kohlmeise: Konzentrationen in Ortschaften; im Wald auch meist in Ortsnähe.

Kleiber: Gern im Grenzbereich von Laub- und Nadelwald; Nahrungssuche meist an Fichten, auch an Fichtenzweigen. 11. 12. – 2 in Linden an der Kirche Fr, 1 bringt Balztriller (bei +6°C).

Waldbaumläufer: Gern in Meisengesellschaften. Nahrungssuche auch in hängender Haltung unter fast waagrechttem Fichtenast.

Gartenbaumläufer: Das Häufigkeitsverhältnis GBL:WBL betrug 4:34 und stimmt gut überein mit Zählergebnissen aus der Brutzeit (1980 – 1:12; 1981 – 2:22). Vorkommen: Eichen bei Uhlenstein, Altlichten bei Allrode, alter Mischbestand bei Fr.

Raubwürger: 30. 11. – 1 bei Bärenrode, 11. 12. – 1 bei Siptenfelde; einzelne Bäume an Feldweg.

Eichelhäher: 9. 12. – 1 an Meisenbecher, Villengarten Fr. Im Wald oft zu zweit, nur einmal Gruppe von 5 Vögeln.

Elster: Nach Vorkommen und alten Nestern in Fr nur 2–3 Paare, in Allrode 4–6, Siptenfelde 1–2, hier 1964 fehlend (Witsack). 6. 12. – 15 auf Misthaufen am Großstall Allrode.

Rabenkrähe: Konzentrationen: 1.+6. 12. – 60, Dunghaufen Großstall Allrode; weitere im Ort. 30. 11. – 40, Großstall Güntersberge. 8. 12. – 20 auf gegülltem Stoppelfeld bei Siptenfelde. 10. 12. – gegen 14.45 fliegen 60 einzeln und in lockeren Gruppen über Silberhütte zum Schlafplatz Güntersberge. In Friedrichsbrunn täglich 4–8; fliegen gegen 15 Uhr ab in Richtung Güntersberge. 10. 12. – gegen 16.40 Uhr, also in der fortgeschrittenen Dämmerung, fliegt ein großer Schwarm von 800 Rabenkrähen am Nordostrand von Güntersberge auf und kreist, darunter keine Dohlen oder Saatkrähen, welche überhaupt in dem Gebiet fehlten.

Kolkrabe: 30. 11.+8. 12. – 2, NW Forsthaus Uhlenstein. 7. 12. – 2, 9.+12. 12. – mind. 1, Nähe Müllplatz NE Fr. 12. 12. – 2 über dem Bodetal westlich des Hexentanzplatzes.

Hausperling: In Fr nicht häufig, kleine Gruppen an Futterstellen abseits des Waldrandes, an Abfallhaufen und in den wenigen Hühner- und Gänsegattern. Dagegen häufig in Allrode mit Konzentrationen an Stroh- und Dunghaufen des Großstalls und in einer Ziergeflügelhaltung.

Feldsperling: Keine im offenen Gelände. Alle an Futterstellen und Tierhaltungen.

Buchfink: Keine im Wald (fehlende Buchenmast). 8. 12. – 2 auf Strohhaufen im freien Feld bei Si. Sonst nur in Ortschaften. Gemustert wurden 44 ♂ und 2 ♀. Nahrungsgäste im Fuchs- und Wolfskäfig am Hexentanzplatz; Fluchtdistanz vor dem Wolf nur 2 m.

Bergfink: Nur wenige und nur im Ortsbereich.

Grünfink: 30. 11. – 9 in Wildfutterfeld bei Uhlenstein. 15. 12. – 4 an Sanddornbeeren in Fr. Sonst nur an Futterstellen.

Stieglitz: 8. 12. – 1 an Kletten, Ruderalstelle Bärenrode. 11. 12. – 3 bei Siptenfelde.

Erlenzeisig: 9. 12. – 10 in Garten Siptenfelde; sonst vereinzelt.

Bluthänfling: 7. 12. – 20 im dichten Trupp auf gegülltem Stoppelfeld bei Si.

Birkenzeisig: Der immerhin mäßig starke Einfluß in diesem Winter machte sich im Untersuchungsgebiet wenig bemerkbar. Die Birken in den Wäldern fruchteten nicht. 8. 12. – 6 an Birkenfrüchten in Bärenrode. Sonst nur 1–3 suchend umherfliegend und gelegentlich kurz aufbaumend.

Gimpel: In diesem Herbst stärkerer Einflug nordöstlich beheimateter Gimpel. Deshalb unklar ob und in welchem Ausmaß heimische Vögel im Harz überwintern. Gemustert wurden 63 ♂ und 50 ♀. Nahrung vielseitig: 10. 12. – 12 an Rainfarn, Haltepunkt Sternhaus; 9. 12. – 6 an Lärchenknospen bei Fr; 12. 12. – 4 an Lärchenzapfen bei Fr; 1. 12. – 6 fressen Sanddornbeeren, Fr; 1. 12. – 1 an Streufutter auf Fensterbrett in Allrode. An lichten Stellen im Wald öfter an den Früchten einer großen Amperart.

Goldammer: In Fr wenige und nur an Tierhaltungen am Ortsrand. Ansammlungen: 6. 12. – 60, Stroh- und Dunglager Großstall Allrode; 8. 12. – 165 auf Misthaufen im freien Feld bei Si. Sonst einzelne auf Kleestoppeln. Im Wald eigentlich fehlend, aber am 6. 12. kamen 20 gegen 11 Uhr vom 2 km entfernten Dorf Allrode her in den Wald geflogen; 3 fielen in Fichten am Rand einer Schonung, also im artgemäßen Habitat ein.

Fehlmeldungen: Vergeblich gesucht wurden außer Saatkrähe und Dohle auch Heckenbraunelle, Tannenhäher, Fichtenkreuzschnabel (nicht wenige ältere Fichten trugen Zapfen), Graumammer und Grauspecht.

Methodische Erfahrungen für eine Wintervogelkartierung

Die Zahl der Kontakte mit Vögeln je Stunde ist ein brauchbares Maß für die Vogelvorkommen. Im dichten Fichtenwald sollten auch die nur akustisch erkannten Vögel mit gewertet werden. Für eine Rastereinheit von 20 km² (Quadrant eines neuen Meßtisch-

blattes) sind 20–40 Stunden ausreichend. Es ist ganz entscheidend, daß alle Lebensraumtypen angemessen durch Stichproben repräsentiert sind. Der Zeitaufwand hängt von der Übersichtlichkeit des Lebensraumes ab. Je km² wären einzusetzen: Fichtenwald 2,5 h, Ortsbereich 2 h, Mischwald 1,5 h, lichter Laubwald 1 h, Freiland 0,5 h.

Wintervogelbestände unterliegen beträchtlichen jährlichen Fluktuationen, bedingt durch Nahrungsangebot (z. B. Gedeihen von Baumfrüchten), durch Witterungsverlauf, durch invasionsartige Einflüge von Gastvögeln. Ein Winteratlasprogramm müßte deshalb über mehrere Jahre laufen, damit die Daten sowohl das über Jahre hin Allgemeingültige als auch die Besonderheiten der einzelnen Winter hinreichend scharf widerspiegeln.

Zusammenfassung

Vom 29. 11.–16. 12. 1988 wurden in einem 80 km² großen Gebiet bei Friedrichsbrunn (Kr. Quedlinburg) stichprobenartige Zählungen in einer Höhenlage von 380–584 m durchgeführt, und zwar 41 h in Wäldern, 13,7 h in Ortschaften und 3 h auf Freiflächen. Als Maß für die Häufigkeit einer Art diente die Anzahl der Kontakte je Stunde. Die Wälder wirkten vogelarm (20,8 Kontakte/h). Konzentrationen gab es in Ortschaften (123 Kontakte/h). Aus methodischen Erfahrungen ergeben sich Empfehlungen für die Freilandarbeit an einem Winteratlas.

Literatur

- Bezzel, E. (1977): Vorläufige Ergebnisse von Punkttaxierungen an Landvögeln des Walchenseegebietes im Winterhalbjahr. Garmischer Vogelkdl. Ber. 3, 14–23.
- Dick, G., und P. Sackl (1987): Wintervogelbestände im mittleren Kemptal (Niederösterreich) nach Punkttaxierungen. *Egretta* 30, 1–12.
- Gnielka, R. (1981): Die Vögel des Südfriedhofs in Halle. Ergebnisse ganzjähriger Bestandsaufnahmen 1964–1978. *Hercynia N. F.* 18, 134–184.
- Lack, P. (1986): The Atlas of Wintering Birds in Britain and Ireland. Calton.
- Svensson, S. (1984): Svenska vinterfågelräkningen (Schwedische Wintervogelzählungen). *Vår Fågelvärld* 43, 369–371. Ref. in: Falke 34 (1987), 380–381.
- Witt, K. (1982): Wintervogelzählungen 1976–1979 in Berlin (West). *Orn. Ber. Berl. (West)* 7, 15–39.

Reinhard Gnielka, Huttenstraße 84, O-4020 Halle

Kleine Mitteilungen

Kolkraben- und Rotmilanbrut auf Hochspannungsmasten im Kreis Weißenfels

Der Kreis Weißenfels bietet mit nur 2,1% Waldanteil für den Kolkraben (*Corvus corax*) nur wenig geeigneten Lebensraum. Auch aus dem vorigen Jahrhundert liegen keine Brutangaben aus dem Gebiet vor. Deshalb war mit einer Besiedlung kaum zu rechnen. Erst in den letzten Jahren wurden Kolkrabenbruten auch außerhalb des Waldes auf Hochspannungsmasten gemeldet (z. B. KLOSECK u. ORTLIEB, 1987). Nachdem im Jahre 1990 vereinzelt Kolkrabenbeobachtungen erfolgten, verstärkte sich die Hoffnung auf eine Ansiedlung der Art im Kreis. Anfang August 1990 wurden 2 Kolkraben südlich von Starsiedel auf einem Hochspannungsmast beobachtet. Nach dem Abfliegen zeigten sie spielerisch Balzflüge. Ein Absuchen der Hochspannungsmaste nach einem Horst verlief negativ. Das Beobachtungsgebiet liegt mitten in einer großen freien Feldflur, die von einer Pappelreihe und der Hochspannungsleitung durchzogen wird. Südlich schließt sich ein großes Tagebaugelände an. Am 14. 3. 1991 wurde das betreffende Gebiet erneut aufgesucht. In unmittelbarer Nähe des vorjährigen Beobachtungsortes wurde auf einem Hochspannungsmast ein neu errichteter Horst festgestellt. Ein Kolkrabe saß auf dem

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Apus - Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts](#)

Jahr/Year: 1992

Band/Volume: [8 2 1992](#)

Autor(en)/Author(s): Gnielka Reinhard

Artikel/Article: [Vogelzählungen im winterlichen Unterharz 85-91](#)